

## Kommunales Bildungsprojekt der Stadt Reggio Emilia

Das Bildungsprojekt der norditalienischen Stadt Reggio Emilia, auch bekannt als «Reggio-Emilia-Ansatz», wurde nach dem 2. Weltkrieg von Frauen aus antifaschistischen Frauenorganisationen initiiert. Die erste, selbstverwaltete Kindertagesstätte in Villa Cella wurde, nebst der Betreuung, auch als Ort für Partizipation, Gemeinschaft und demokratische Erziehung verstanden.

In den 1960-iger Jahren initiierte Loris Malaguzzi ein innovatives Bildungsprojekt zur Verteidigung und Förderung der Rechte und Potenziale von Kindern - die Pädagogik des Zuhörens. Kernmerkmale des Reggio-Emilia-Ansatzes sind:

- *Pädagogische Grundhaltung*: Kinder werden als aktive und kreative Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihres Wissens gesehen. Kinder werden als vollwertige Gesellschaftsmitglieder angesehen, deren Bildung eine gemeinschaftliche Aufgabe ist.
- *Zusammenarbeit und Partizipation*: Die Bildungsarbeit basiert auf Zusammenarbeit zwischen Kindern, Insegnante, Atelieriste, Pädagogiste und Eltern sowie der städtischen Behörden. Der Dialog aller Beteiligten ist zentral.
- *Rolle der Insegnante*: Lehrkräfte verstehen sich nicht als reine Wissens-vermittler:innen, sondern als Mitlernende und Begleiter:innen, die durch Beobachtung und Fragen die Kinder beim Spielen, Entdecken und Forschen begleiten und unterstützen.
- *Das Ambiente als «dritter Insegnante»*: Die Räume sind so gestaltet, dass sie Neugier, Kreativität und Interaktion fördern. Natürliche Materialien, Licht, Pflanzen und Arbeitsmaterialien sind gezielt eingesetzt.
- *Projektbasiertes Lernen*: Der Lehrplan entwickelt sich nicht vorab, sondern orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, die sich in langfristigen Projekten vertiefen. Diese fachübergreifenden Projekte können sich über Tage, Wochen oder Monate erstrecken.
- *«Hundert Sprachen der Kinder»*: Kinder werden ermutigt, sich durch vielfältige Ausdrucksformen wie Zeichnen, Musik, Theater, Bildhauerei und Schreiben zu äußern, was ihre kognitive, soziale und emotionale Entwicklung unterstützt.
- *Dokumentationskultur*: Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren Lernprozesse durch Fotos, Videos, schriftliche Texte und Kunstwerke der Kinder, um das Lernen sichtbar zu machen und Reflexion zu fördern.
- *Internationaler Austausch*: Expert:innen und Interessierte aus über 140 Ländern pflegen bis heute den Austausch im «centro internazionale loris malaguzzi».

Das dynamische Bildungsprojekt ist in Projektdokumentationen, Videos, Ausstellungen, Newsletter, Broschüren, Büchern, dokumentiert und einsehbar und in Aus- und Weiterbildungen im «centro internazionale loris malaguzzi" und im «caffarri» sowie online bzw. vor Ort erfahrbar.